Anlage 7

Jahresbericht

Schulsozialarbeit

Realschule Ravensburg

Schuljahr 13/14

Tina Thurner-Moller, Wilhelmstr. 7, 88212 Ravensburg

Telefon: 0751 – 359308 – 17, tina.thurner-moller@gmx.de

Anlage 7

Jahresbericht 2014

Kennzahlen:

	2014	2013	
Beratung	12,1	22,7	minus
Betreuung	4,8	6,9	minus
Pädagogik	47,8	9,7	plus
Kooperation	13,7	8,9	plus
Indirekte Leistung:			
Administrativ	18,9	40,7	minus
Konzeptionell	2,9	11,1	minus

Es sind **deutliche Verschiebungen** erkennbar. Diese sind besonderen Veranstaltungen geschuldet (Abschlussfeier Hirschgraben, Klassentag im Jugendhaus, Komm-Team Einsatz und Beratungen, Suchtprävention), aber auch den Veränderungen, die ich im Alltag erlebe.

Die Besonderheiten an Aktionen wären jedoch in anderen Zeiträumen ebenfalls gegeben gewesen, von daher sind sie dann doch auch ‚Alltag'.

Die Werte von **Beratung, Pädagogik und die daraus resultierende Kooperation** zusammengefasst ergeben 2014 73,6% im Vergleich zu 2013 41,3%. Dies entspricht auch meiner eigenen Wahrnehmung, dass die **Nachfrage hier enorm gestiegen ist** und den Hauptteil meiner Arbeit ausmacht.

Klassenkonstellationen mit **gestiegener Zahl an Einzelfallhilfen** in **Kombination mit schwierigen sozialen Miteinander** bis hin zu regelrechtem Mobbing werden häufiger und machen eine Vielzahl an **Einzel-, Gruppen-, Eltern- und Lehrergesprächen und Aktivitäten** notwendig.

Bei manchen Lehrkräften gibt es Phasen, an denen wir täglich mehrmals in Kontakt standen und dies über einen Zeitraum von Wochen.

Zielgruppendaten:

Schülerzahlen

2014	2013
705	641 (650 letztendlich mit Nachzüglern)
1,04	1,31 Verhältnis Jungs: Mädchen
71	75 andere Nationalität
169	mit Migrationshintergrund

Die Schülerzahlen **sinken weiterhin**. Offensichtlich geht man aber davon aus, dass die stärkste Senkung durch die geburtenschwachen Jahrgänge bereits erfolgt ist und nun in kleineren Schritten erfolgt.

Das **Wahlverhalten der Eltern in Bezug auf die Schulart** lässt sich vermutlich nach wie vor schlecht abschätzen, da hier viele Faktoren dazu beitragen (Erfolg und Ansehen der Gemeinschaftsschulen, Bereitstellung G8 oder G9 von den Gymnasien, Ganztagsschulentwicklung, aber auch Überzeugung vom Realschulkonzept, Wohnortnähe, Geschwistervorlauf, Grundschulklassenkameraden ...)

Das **Verhältnis der Geschlechter** geht nachwievor in Richtung wachsenden Mädchenanteil (Jungs Bildungsverlierer?, Rückgang Klösterle?)

Die Zahlen in Bezug auf Kinder mit einer **anderen Staatsbürgerschaft** blieben nahezu gleich.

Erstmals genauer erfasst wurde der **Migrationshintergrund**. Grob gezählt hat annähernd jedes 4. Kind eine Migrationsgeschichte.

Von jeder neuen 5.klasse kommen ca. 1 Drittel aus **umliegenden Gemeinden** und fahren mit dem Bus.

D. h. die Bedeutung des Schülercafes vor dem Unterricht und während der Mittagspause bleibt hoch.

Soziale Daten

Der **Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung** ist nach wie vor spürbar. Der Bedarf an zusätzlichen Unterstützungsmöglichkeiten steigt ebenfalls. Koppelungen finden statt und verstärken. Z. B. Kinder mit WRS-Empfehlung und Migrationsgeschichte. Nach wie vor kann nicht im erforderlichen Maß darauf reagiert werden. (Lehrerstunden, Qualifizierung, Räumlichkeiten)

Hinzu kommt, dass Kinder, die die **Ansprüche nicht erfüllen** können,nicht zufriedenstellend weiter- vermittelt werden können. (z.B. Gemeinschaftsschule voll oder noch nicht so weit…).

Der Anteil der **Gymnasialempfehlungen** ist gesunken. Gestiegen ist der klassische Realschulteil.

Zunehmend vollzieht sich hier ein **Leidensweg**, da nicht alle Elternhäuser der Empfehlung folgen. Der Bildungswille ist so groß, dass mit Druck, Sanktionen und Nachhilfe gearbeitet wird, das Kind die Klasse wiederholt, um dann endgültig zu scheitern. Oder es ist ein längerer Prozess mit diversen Gesprächen, bis der Empfehlung gefolgt wird.

Der steigende Anteil an Mädchen hat Auswirkungen im Klassengefüge, aber auch konkret beim Einbringen in das Schulleben (z.B. nur weibliche Schülersprecherbewerberinnen).

Die große Zahl der unterschiedlichen Nationalitäten, Kulturen und Lebenswelten bringt eine große Vielfalt, die bereichernd ist. Das Selbstverständnis definiert sich nicht nur über die gemeinsame Herkunft. Zu Beginn meiner Tätigkeit waren die Migrantenjungen klassenübergreifend in der Pause als sich abschottende Gruppe mit latent bedrohlicher Ausstrahlung wahrnehmbar. Dieses Phänomen hat sich völlig aufgelöst. Heute verbinden andere Faktoren.

Auch die **Elternschaft mit Migrationsgeschichte** verfügt über ganz unterschiedliche Bildung, Sprache, Finanzen und Ressourcen. An den Rändern gibt es allerdings noch Defizite in der Kommunikation, Mütter, die nicht greifbar sind, überholte Eziehungsvorstellungen und Rollenbilder, die eine Zusammenarbeit schwierig machen.

Familienkonstellationen verändern sich immer mehr in Richtung ‚Patchwork' oder alleinerziehend. Dies bringt eigene Themen mit sich: Auswirkung von Trennungen, Arrangieren mit neuen Modellen, eingeschränkte Erziehungsfähigkeit, Raumnot, Geldsorgen, mangelnde Betreuung.

Vor allem die **Nachfrage nach Betreuung** kann nur unzulänglich befriedigt werden, da es an der Schule nicht den adäquaten Rahmen dafür gibt und das Mögliche ständig die Defizite sichtbar macht.

Problemlagen

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass es nur **kaum Themen gibt, die es vorher noch nicht gab.**

Das Fordernde ist jedoch die **steigende Zahl und die größere Ausprägung**. Ins Auge fällt, dass es inzwischen mehrere Klassen gibt, in denen die Zahl der Einzelfälle in Kombination mit dem unguten sozialen Miteinander die Lehrer überfordern und die Schulsozialarbeit sehr beanspruchen. Immer wieder ist der ganze Schulorganismus mit Eltern, Klasse, Kollegium, Schulleitung und Hilfssysteme wie Jugendamt, Familienhilfe, Psychologe, schulpsychologische Beratungsstelle und Schulsozialarbeit involviert.

Vor allem das **Aufkommen der Schwierigkeiten im Miteinander** wirft die Frage nach der Ursache auf. Der Platz in der Hierarchie der Klasse scheint eine höhere Bedeutung bekommen zu haben und wird mit unlauteren Mitteln erkämpft.

SchülerInnen:

- Mangelndes Zurechtfinden im sozialen Gefüge der 5. Klasse nach dem Schulwechsel
- Überforderung mit den schulischen Ansprüchen sowohl bei der Arbeitshaltung, -struktur als auch beim Verarbeiten der Lerninhalte
- Respektlosigkeit, Unterrichtsstörungen, körperliche Übergriffe, Verbalattacken
- Schulverweigerung, Schulschwänzen
- Selbstverletzendes Verhalten, Suchtmittelgebrauch
- Viel sich selbst überlassen sein, wenig Kontrolle, kaum Aufsicht, Verwahrlosung
- Mobbing

Eltern:

- Suchtmittelkonsum
- Psychische Auffälligkeiten
- seelische und körperliche Gewalt,
- mangelnde Erziehungsfähigkeit
- Erwartungsdruck,
- Ratlosigkeit im Umgang mit dem ‚Pubertier'.
- Mangelnde Betreuungsmöglichkeiten
- Mütter mit knapper Kasse, keinerlei Unterstützung, am Ende mit den Nerven

Vernetzung:

- SSA
- Beratungsstelle
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Niedergelassene Psychologen
- Jugendamt, ASD
- Familienhilfe, Erziehungsbeistand
- ZfP, Kinder-und Jugendpsychiatrie, Wiedereingliederungshilfe
- IfsB
- FH
- TAVIR

Gremienteilnahme:

Team Schulsozialarbeit, Gesamtteam

Anlage 7

Aktivitäten im Jahresverlauf

Kennenlernmittag neue 5-er,Einschulungsfeier,Einführung neue 5-er in das Schülercafe und Betreuungsmöglichkeiten, Abschlussfeier Hirschgraben, offizielle Entlassfeier, Tag der offenen Tür, Beitrag für Festzeitschrift Jubiläum, Beitrag Verabschiedung Rektor, Pädagogischer Beitrag am Elternabend, Durchführung Klassentag im Jugendhaus, Arbeitsfelderkundung Erzieherinnen IfsB, Mentoren Stadt RV (Mobbing), Fortbildungsinitiierung und Organisation für Kollegium, Summerbang, Elternabend ‚What's App'

Zahlen	**2014**	**2013**
Gespräche (Beratung, Info, Konflikt) mit Schülern, Lehrer, Eltern, Schulleitung, Jugendbegleiter	**465**	**290**
Gruppen (Runde Tische,soziale Gruppen,Anti-Mobbingteam, Klassenkonferenz, Konfliktmanagement)	**60**	**81**
Schulleben (Jour fix mit Schulleitung,SMV,Klassenstunden,Anleitung,SE)	**38**	**58**
Gremien (Team SSA,GLK,Stufenkonferenz, Krisenteamsitzung, Praktikanten)	**12**	**5**

Praktikanten 2 Wochen SG, 2 Wochen FH/Lehramt, 1 Woche Orientierung

Projekt Suchtprävention mit Fr. Matschinski, 5 8.Klassen

Gut entwickelt hat sich die Zuständigkeit eines Lehrers für das Schülercafe. Diese Person ist geeignet und motiviert. Allerdings bringt jedes neue Schuljahr ein leichtes Bangen, ob die Stundenzahl wieder zur Verfügung steht. Die bemessene Zeit ist zu wenig. Insofern stehe ich vor allem als Coach weiterhin zur Verfügung und es geht einige Zeit in die Kooperation mit diesem Lehrer. Dazu kommen noch kurze Betreuungszeiten. Es sind Abstriche zu früher zu machen, dafür ist das meist funktionierende Engagement durch Schüler ein positiver Aspekt. Spannend wird die Situation im neuen Schuljahr durch den Wegfall einer langjährigen Betreuungskraft.

Ravensburg, 15.9.14

Tina Thurner-Moller